

STUDIERENDE DER SOZIALEN ARBEIT AN PRIVATEN FERNHOCHSCHULEN

ANNIKA KLAGES & ANTJE BUCHE

AUSGANGSLAGE

Im Studiengang Soziale Arbeit entscheiden sich immer mehr Studierende für ein Studium an einer privaten Fernhochschule (Meyer & Braches-Chyrek, 2023). Der Wandel im Hinblick auf die Studienformate sowie den Privatisierungsprozess wird von unterschiedlichen Akteur*innen diskutiert (z. B. DGSA, 2024). Trotz dieses Anstiegs ist jedoch wenig über die Studierenden bekannt (Meyer & Buschle, 2020).

Was sind die auslösenden biografischen Momente, die Menschen zu einem Studium der Sozialen Arbeit an einer privaten Fernhochschule veranlassen? Mit welchen Motiven und Zielen wird studiert?

FRAGESTELLUNGEN

METHODISCHES VORGEHEN

ERGEBNISSE AUS DER ONLINE-BEFragung ZU STUDIERENDEN DER SOZIALEN ARBEIT

1. Online-Befragung an zwei privaten Fernhochschulen
n = 205 Studierende der Sozialen Arbeit (B.A.)

2. Biografisch-narrative Interviews mit Studierenden & rekonstruktive Analyse (Rosenthal, 2015; Schütze, 2016)



Ø 38 Jahre alt

53 % sind Eltern

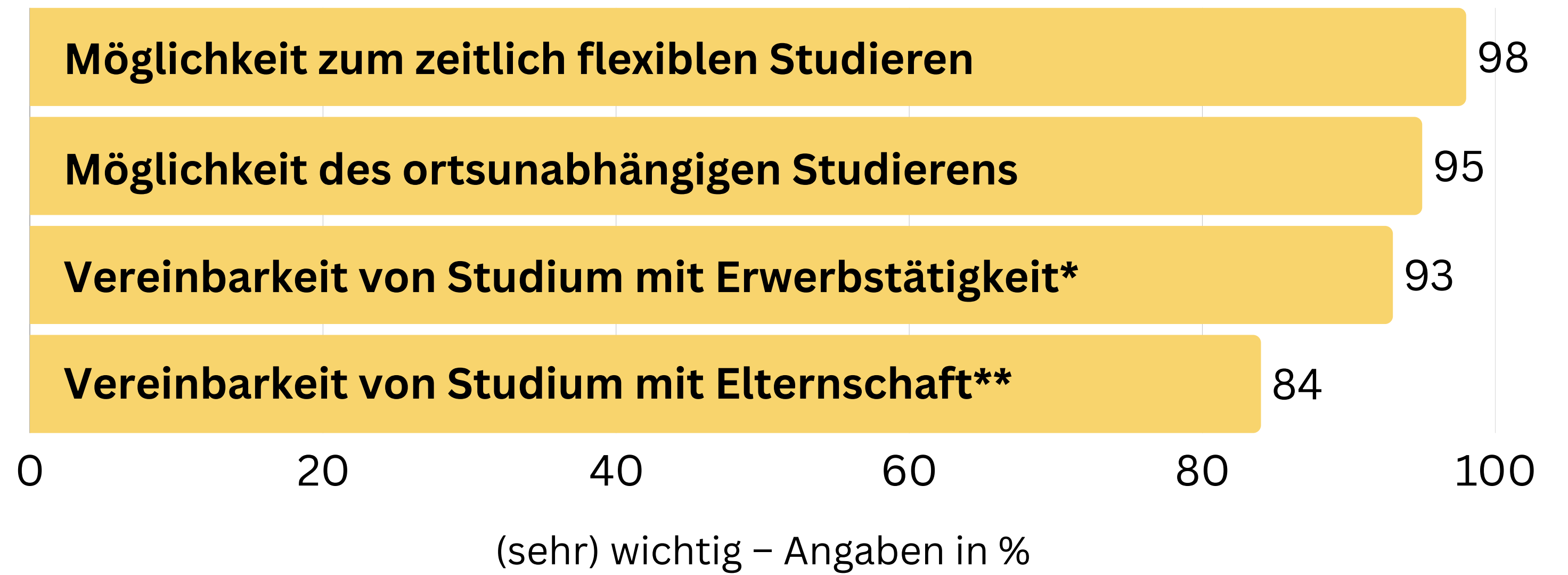
71 % sind First-Gen-Studierende

93 % sind erwerbstätig

81 % haben eine Berufsausbildung

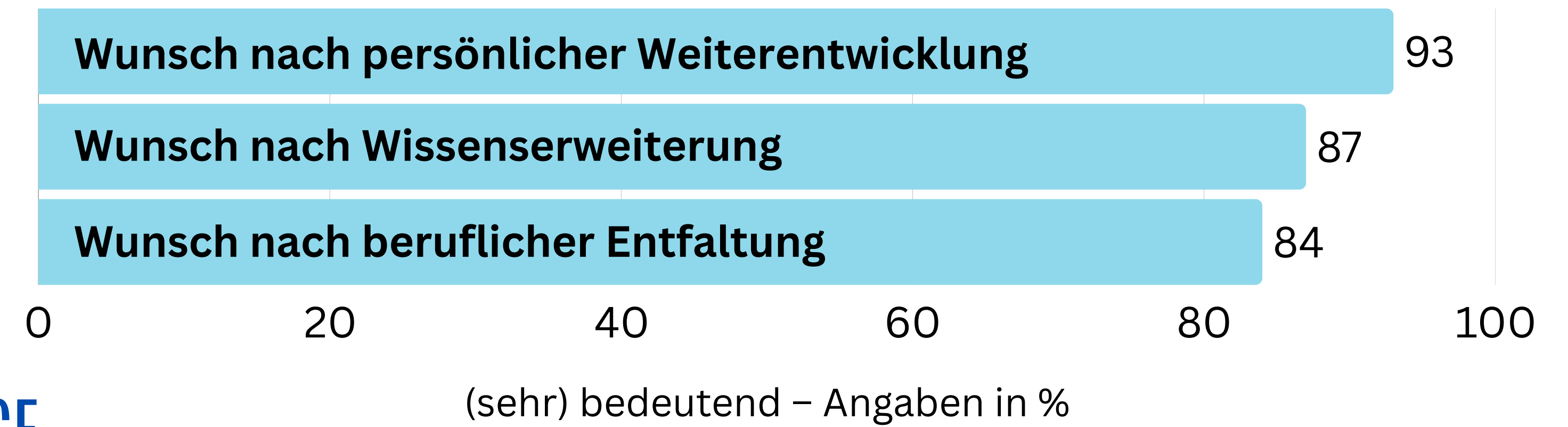
Hochschulwahlmotive

*Erwerbstätige
**Eltern



Gründe für das Studium trotz Ausbildung

Studierende mit Berufsausbildung



EXEMPLARISCHE FALLBEISPIELE ALS ZWISCHENERGEBNISSE

Hochschulwahlmotive

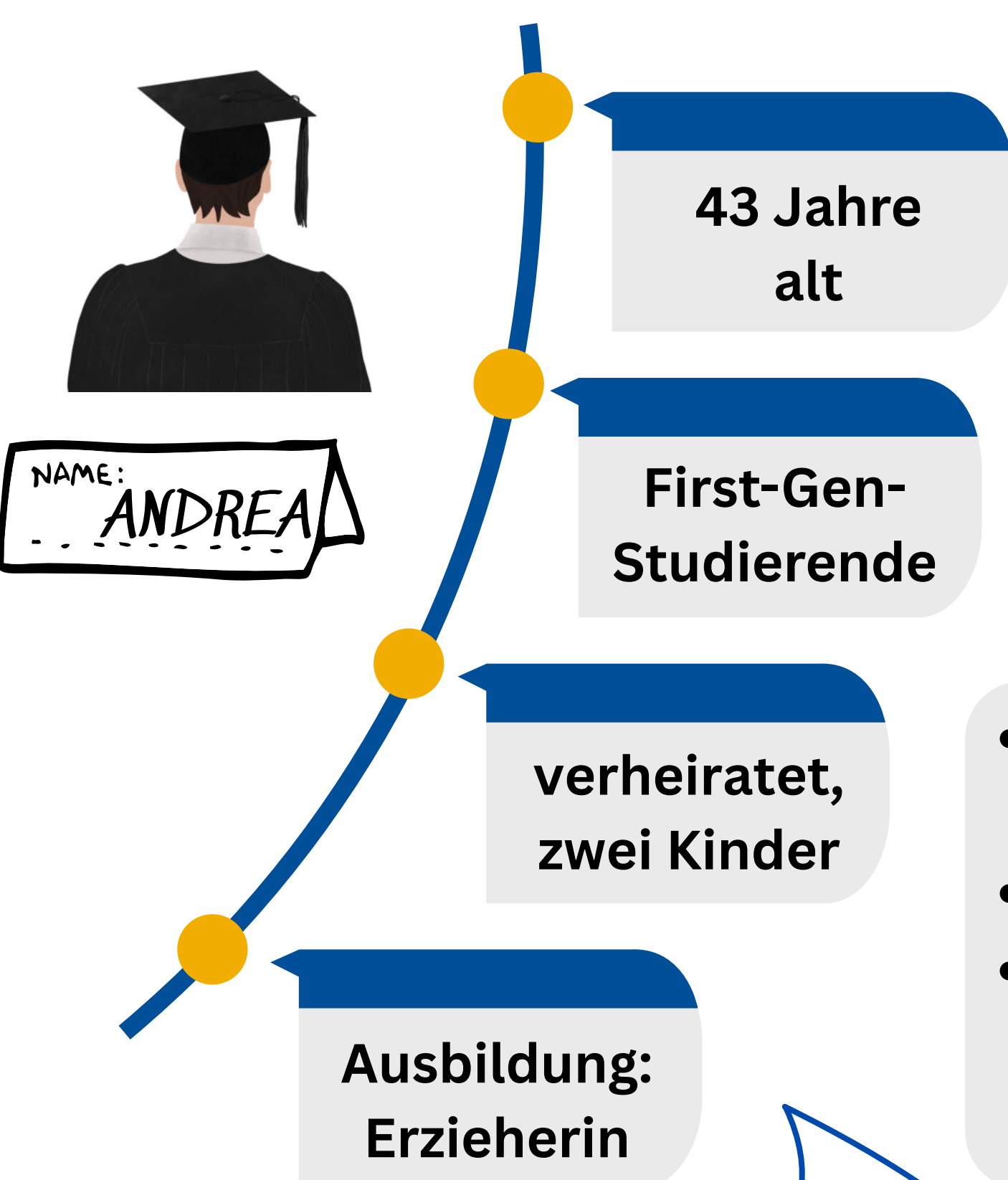
- Vereinbarkeit mit Care-Arbeit und Erwerbstätigkeit
 - Anrechnung von Vorleistungen
 - Studienstruktur und -dauer
- „Passt das in mein Leben?“**

- Vereinbarkeit mit Erwerbstätigkeit/finanzielle Absicherung
- Nacheinander absolvierbare Module, Prüfungen flexibel planbar
- Studienbetreuung

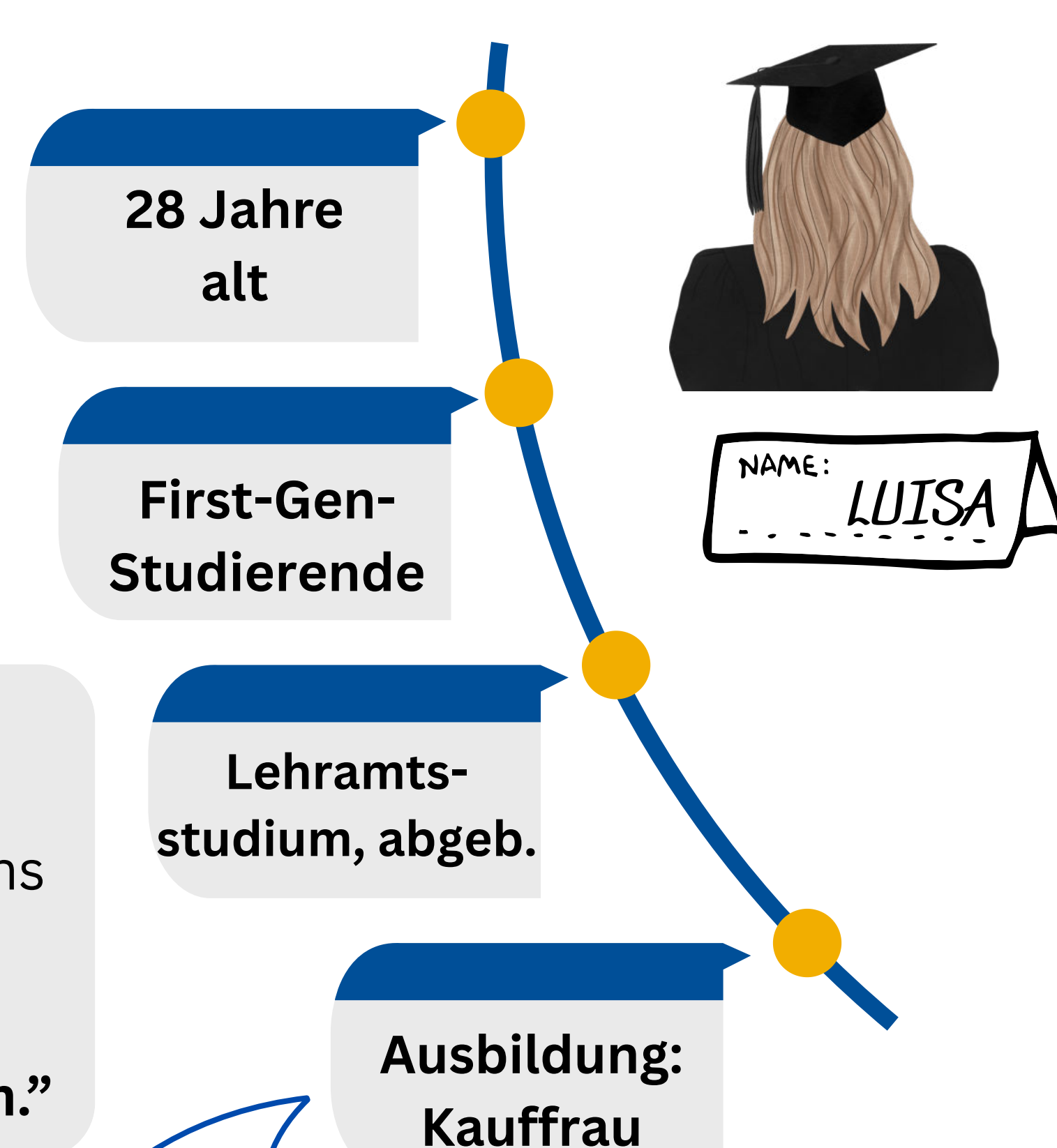
Studienmotive

- Beweis der persönlichen Leistungsfähigkeit
- gesellschaftliches Prestige
- beruflicher Aufstieg und zugleich Ausstieg aus dem aktuellen Arbeitsbereich (Au(f,s)stiegsmöglichkeit)

- Korrektur der Berufswahl und des Lebenslaufs
 - Bearbeitung des biografischen Bruchs in Form des Studienabbruchs
- „Ich hatte panische Angst, weil ich dachte, ich sei zu dumm für ein Studium.“**



„Ich habe 20 Jahre **Berufserfahrung im sozialen Bereich**, von stationärer Jugendhilfe, im Kindergarten, als Leitung in einem Familienzentrum [...]. Also das, wie ich in der Praxis agiere, kriege ich jetzt die theoretischen Hintergründe geliefert, und ich kann das gut mit meiner Praxiserfahrung verknüpfen.“



„In den Online-Seminaren heißt es: Wie ist das denn bei euch in eurer Arbeitserfahrung? Und dann bist du schnell so, ich habe **keine Arbeitserfahrung** und dann kannst du ja auch nicht wirklich was dazu sagen. Und da fühlt man sich dann manchmal so ein bisschen fehl am Platz.“

Private Fernhochschulen reagieren mit orts- und zeitflexiblen Angeboten auf die Bedürfnisse beruflich Qualifizierter, Eltern und Erwerbstätiger und tragen damit zur sozialstrukturellen Öffnung des Hochschulraums bei. Biografische Erfahrungen – etwa (Um)Brüche im Verlauf des Lebens – gehen dabei mit heterogenen Studienmotiven einher. Gleichzeitig stellen sich u. a. die Fragen, inwiefern Fernstudiengänge der Sozialen Arbeit mit (vergleichsweise) geringen Präsenzzeiten Reflexion, Reflexivität und Theorie-Praxis-Verzahnung gewährleisten und für welche Zielgruppen (z. B. mit entsprechender Praxiserfahrung) sie geeignet sind.

RESÜMEE

LITERATUR

- DGSA – Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (2024). Positionspapier des Vorstands der DGSA e.V. – Fachkräftemangel und De-Professionalisierungstendenzen in der Sozialen Arbeit.
- Meyer, N. & Braches-Chyrek, R. (2023). Privatisierungstendenzen in der Sozialen Arbeit. Empirische Befunde zu den Qualifizierungsangeboten in der Sozialen Arbeit. Soziale Passagen, 15(3), 513–530.
- Meyer, N. & Buschle, C. (2020). Der Lizenzierungsweg Fernstudium in der Sozialen Arbeit. Der Boom des großen Unbekannten. Soziale Passagen, 12(3), 345–357.
- Rosenthal, G. (2015). Interpretative Sozialforschung: Eine Einführung (5. Aufl.). Beltz Juventa.
- Schütze, F. (2016). Biographieforschung und narratives Interview. In W. Fiedler & H.-H. Krüger (Hrsg.), Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse. Grundlagen der qualitativen Sozialforschung (S. 55–74). Verlag Barbara Budrich.



TYPES-PROJEKT

Gefördert durch:

Kontakt:

Annika Klages (M.A.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Euro-FH und Promovendin an der Leuphana Universität Lüneburg
E-Mail: annika.klages@euro-fh.de